

# 1. Korinther 4, 1-5

(3. Advent 2015 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

In den allerersten Jahrhunderten der christlichen Kirche pflegte die Kirche die sog. Arkandisziplin. Zu Deutsch: die Geheimdisziplin, also eine Disziplin der Geheimhaltung. Der Gottesdienst war nur bis zur Predigt öffentlich. Nach der Predigt wurden die Ungetauften und die Katechumenen durch einen Diakon aufgerufen, den Segen zu empfangen. Danach mußten sie die Kirche verlassen. Dann wurden die Kirchentüren von innen verschlossen und die Gemeinde kniete sich nieder zum Kirchengebet, worauf dann mit der Aufforderung zum gegenseitigen Bruderkuß die Abendmahlsliturgie feierlich angestimmt wurde. Das Allerheiligste, was es im christlichen Gottesdienst gibt, das heilige Herrenmahl, wurde in geschlossenem Kirchenraum gehalten. Da waren die Christen in vertrauter Gemeinschaft allein mit ihrem HErrn, um dieses Geheimnis andächtig, ungestört und in vertrauter Gemeinschaft des Glaubens zu feiern.

Im Gottesdienst der christlichen Gemeinde geht es in der Tat um ein Geheimnis, ja sogar um einige Geheimnisse, große, wunderbare Geheimnisse. Eines dieser großen Geheimnisse ist jenes, das Paulus in seinem ersten Brief an seinen früheren Schüler Timotheus wie folgt nennt: das Geheimnis des Glaubens, das die Fleischwerdung GOTTES zum Gegenstand hat. Paulus schreibt: *“Groß ist, wie jedermann bekennen muß, das Geheimnis des Glaubens: ER ist offenbart im Fleisch.”* (1. Tim. 3, 16)

Daß GOTT Fleisch wurde, ist ein Geheimnis, ein Geheimnis, vor dem ein Mann wie Luther sich immer verbeugte, wenn er beim Nizänischen Glaubensbekenntnis die Worte sprach: *“incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est”*, also: *“und leibhaftig geworden durch den HEiligen GEist von der Jungfrau Maria und Mensch geworden.”*

Ja, welch ein Geheimnis: GOtt wird Mensch, der Allmächtige wird zum Knecht, der Unendliche wird endlich, der Ewige stirbt am Kreuz, sodaß der Liederdichter erschüttert schreibt: *“O große Not! GOtt selbst liegt tot. Am Kreuz ist Er gestorben.”* Ein ergreifenderes, erschütternderes Geheimnis als dieses gibt es im unendlichen Universum nicht. GOtt geht in den Tod, damit wir Sterbliche leben.

Und das ist Ihm wörtlich todernst. Nichts ist Ihm zuviel um uns von unserm Sünden- und Todeslos zu erlösen, weder der kalte Tod, noch der Spott über den elenden Kreuzestod. Denn ER will uns nicht der vom teufel verursachten Sünde und der daraus resultierenden Verdammnis überlassen. ER, der in Seiner göttlichen Allmacht über alles, was da lebt und webt, ja über die Unendlichkeit des Kosmos mit den vielen Planeten und Sonnensystemen waltet, erniedrigt sich um uns kleiner sündig-sterblichen Menschlein willen. Welch ein Geheimnis! Wer kann das fassen? Wer von uns würde beispielsweise sein Leben für eine verschwindend kleine und dann auch noch böse Mücke hergeben, und dann auch noch auf solch schreckliche Art wie die Kreuzigung es war? Wir handeln da ganz anders und kein bisschen geheimnisvoll: Wenn eine Mücke uns belästigt, dann schlagen wir sie tot. Damit ist das Kapitel erledigt und wir haben unsre Ruhe.

Nicht so aber der ewige und allmächtige GOtt, dessen Thron der Himmel, und dessen Schemel die Erde ist, wie Jesaja sagt. (Vgl. Jes. 66, 1). Auf geheimnisvolle Weise rettet Er uns sündige Mücken, und zwar alle. Denn, heißt es bei Petrus: *“Der HErr will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde.”* (2. Petr. 3, 9) Weil GOtt unsern Tod nicht will, hat Er den Tod zunichte gemacht, indem Er Sich selbst in den Tod (in deinen und meinen Tod) hingab, hineinbegab, und diesen durch Seine majestätische Auferstehung von innen besiegt und entkernt hat. ER hat dem Tod die Macht genommen und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

Warum? Erstens weil wir eben tatsächlich keine Mücken sind, sondern Menschen, die ursprünglich -im großen Unterschied zu allen anderen sichtbaren Kreaturen!- nach dem Bilde GOTTes erschaffen wurden. Und zweitens: Weil GOTT die Liebe ist und einen jeden von uns ganz persönlich innig und bedingungslos liebt und uns das ewige Leben gönnt. Erbarmung ist's, und weiter nichts.

“Ich hatte nichts als Zorn verdient  
und soll bei GOTT in Gnaden sein;  
GOTT hat mich mit sich selbst versühnet  
und macht durchs Blut des SOHNS mich rein.  
Wo kam dies her, warum geschichts?  
Erbarmung ists und weiter nichts.”

Aus dem Geheimnis der Fleischwerdung CHristi fließen alle anderen Geheimnisse des christlichen Glaubens. Es ist der Grund aller anderen Geheimnisse, die wir in der Kirche haben und von denen Paulus in unserm heutigen Predigttext schreibt. Da schreibt der Apostel Paulus: *“Dafür halte uns jedermann: für Diener CHristi und Haushalter über GOTTes Geheimnisse.”* (V. 1)

Stellt sich nur die Frage, was an dieser Stelle mit den von den ordinierten Dienern CHristi zu verwaltenden“Geheimnissen” gemeint ist. In der griechischen Ursprache steht hier das Wort “Mysterion”, also “Mysterium”, und zwar im Plural: Mysterien. Mit diesen Mysterien sind im engeren Sinne die heiligen Sakramente gemeint, die heilige Taufe und das heilige Herrenmahl. Die Ostkirche verwendet seit eh an Stelle des Wortes “Sakramente” das Wort “Mysterien”. Ja: Taufe und Abendmahl sind Mysterien. Und diese sollen von den Predigern verantwortungsvoll und in Treue zu ihrer göttlichen Stiftung verwaltet werden. Sie sollen nicht wie Perlen vor die Säue geworfen werden. Darum, um das zu vermeiden, pflegte man in den ersten Jahrhunderten die anfangs genannten geschlossenen Sakramentsgottesdienste.

Die Gottesdienste waren damals immer Sakramentsgottesdienste,

denn man hielt damals die Sakramente in höchsten Ehren. Es gab Taufgottesdienste und Abendmahlsgottesdienste. Die Taufgottesdienste wurden in Taufkirchen, und die Abendmahlsgottesdienste in Abendmahlskirchen gefeiert. Diese Sakramente oder Mysterien hielt man in so hoher Ehre, daß man für beide Sakramente die jeweiligen Kirchgebäude oder Kirchräume gebaut hatte. Die erste uns bekannte doppelte Sakramentskirche liegt im ostsyrischen Dura Europos und wurde um das Jahr 232 gebaut. Auffallend sind die schönen Wandmalereien in der Taufkirche, die bis heute weithin intakt geblieben sind. - In direkter Nachbarschaft aufgebaute Tauf- und Abendmahlskirchen kann man heute noch in Italien (etwa in Pisa, Florenz, Parma und Padua) und einmal im Elsaß, im Dorf Avolsheim, bestaunen. Jedes sakramentale Geheimnis, Taufe wie Abendmahl, hatte sein eigenes Heiligtum, sein eigenes Sanktuarium. Zurecht.

Das erste Sakrament, die heilige Taufe, ist in der Tat ein absolut unverständliches Geheimnis. Denn wie kann man mit Wasser Sünden wegwaschen? Die Schweizer Reformatoren Zwingli und Calvin, sowie ihre reformierten Glaubensgenossen, konnten, bzw. können das nicht glauben, daß die Taufe solch eine geheimnisvolle Kraft hat. Für sie ist die Taufe kein Geheimnis. Sie sehen in der Taufe ein einfaches Symbol. Doch die Taufe ist nicht schlicht Wasser. Sie ist vielmehr Wasser, das mit der allerstärksten Seife verbunden ist: dem Wort GOTTes, das stärker als ein zweischneidig Schwert in uns durchdringt, bis daß es scheide Seele und Geist, auch Mark und Bein. (Vgl. Hebr. 4, 12)

Auf die Frage "Wie kann Wasser solche große Dinge tun?" lautet Luthers Antwort im Kleinen Katechismus: "Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort GOTTes, das mit und bei dem Wasser ist." Die Taufe ist das Wasserbad im Wort, wie Paulus es formuliert. Er schreibt: "*CHristus hat die Gemeinde geliebt (...) ER hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit Er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keine Flecken oder Runzel*

*oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.*” (Eph. 5, 25ff) - Es ist das Wort, so mit und bei dem Wasser ist und das das einfache Wasser durchwaltet, welches der Taufe diese geheimnisvolle, übernatürliche, reinigende Kraft verleiht, Sünden abzuwaschen, sodaß der Getaufte vor GOTTES Angesicht tatsächlich *“herrlich, ohne Flecken und Runzeln oder etwas dergleichen, sondern heilig und untadelig”* steht.

Wir können uns dies wie folgt vergegenwärtigen: Herkömmliche Seife, verbunden mit Wasser, reinigt von herkömmlichem, oberflächlichem Schmutz. Geistliche Seife hingegen, verbunden mit Wasser, reinigt von geistlichem, innerlichem Schmutz. Das Wasserbad im Wort ist das Mittel, durch welches der HErr Sünden wegwäscht und uns davon reinigt. Und da die Kraft der Taufe keine Eintagsfliege ist, nimmt ihre Wirkung kein Ende. Sie ist von lebenslanger Kraft. Ein jedes Mal, wo wir Getauften Buße tun, profitieren wir von dem Geheimnis der Taufe, durch welches wir wiederum von allen Sünden gereinigt und von aller Schuld befreit werden. Diese wunderbare Tatsache will uns ermutigen, lebenslang von der Taufgnade Gebrauch zu machen. Denn *“wer da glaubet und getauft wird, der soll selig werden,”* sagt uns der HErr. (Mk. 16, 16)

Darüberhinaus bietet uns GOTT noch das andere große Geheimnis des Glaubens an: das Geheimnis des heiligen Herrenmahls. Im Altarsakrament geschieht weltweit Sonntag für Sonntag das Wunder der leibhaftigen Gegenwart unsers HErrn in, mit und unter den Elementen von Brot und Wein.

Was unsre Augen bei der Feier des hochheiligen Altarsakraments sehen, sind die äußerlichen Materien Brot und Wein. Brot und Wein sind Alltagsgegenstände. Die Abendmahlselemente bieten unsren Augen nichts Außergewöhnliches an, wie auch das Kindlein in der Krippe Bethlehems seinem Aussehen nach nichts Besonderes war, und wie auch der auf einem Esel reitenden, in Jeru-

salem einziehenden HERRN äußerlich nichts besonderes war. So gut wie jedermann hatte damals seinen Esel als Transportmittel. In einem Land wie Äthiopien gibt es heute noch um die 5 Millionen Esel als Transportesel. Das war der damalige Volkstransporter.

Brot, Wein, Maria und ihr Kind, ein Reitesel, das alles sind Alltagswirklichkeiten, Banalitäten. Da möchte man sinngemäß mit dem Propheten Jesaja sagen: da ist keine Gestalt und Hoheit, die uns gefiele oder beeindruckte.

Aber hinter der schlichten, äußerlichen Wirklichkeit befindet sich eine noch ganz andere, dem Augen verborgene Wirklichkeit. Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, wird auf dem Altar geheimnisvolle Wirklichkeit. Sonntag für Sonntag geschieht dort weltweit immer wieder das geheimnisvolle Wunder der reellen, persönlichen Gegenwart des HERRN, der Sich in die Materien Brot und Wein hineinerniedrigt. Kraft der gesungenen oder gesprochenen Einsetzungsworte, also kraft des heiligen Gotteswortes, sind auf dem gottgeweihten Altar in, mit und unter Brot und Wein CHRISTI heiliger, lebendiger Leib und CHRISTI reines Blut gegenwärtig. Da, in diesen Elementen, gibt Er Sich uns ganz und gar dar, um unsere schwachen, sündenkranken, sterblichen Leiber mit Seinem ewigen Leib zu vereinen. Durch dieses sakramentliche Geheimnis stattet uns unser HERR -verbunden mit der Sündenvergebung- mit dem ewigen Leben aus. ER macht also aus dem Geheimnis des Altarsakraments eine himmlische Arznei, ein φαρμακον της αθανασιας, eine Arznei der Unsterblichkeit, wie der Johannesschüler Ignatius von Antiochia sagte.

Das erklärt auch das Verlangen, den Seelenhunger unter den Christen der ersten Jahrhunderte nach dieser himmlischen, vergebenden und rettende Speise. Die Märtyrer von Abitina (im heutigen Tunesien), die im Jahre 304 unter Kaiser Diokletian ihrer Abendmahlsfeiern wegen, die ihnen verboten wurden, hingerichtet wurden, bekannten vor dem heidnischen Richterstuhl: „*Ohne die*

*Herrenfeier am Sonntag können wir nicht leben.” Dieses lebensschaffende Geheimnis auf Erden war ihnen der Himmel auf Erden. Vor diesem Geheimnis verbeugten sie sich. Vor diesem Geheimnis verbeugt sich heute noch die Gemeinde GOTTes, und stimmt in der Abendmahlsliturgie seit dem 1. Jahrhundert in den himmlischen Lobgesang der Engel ein: “Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth. Alle Landes sind Seiner Ehre voll.” (Jes. 6, 3)*

Ja, so geheimnisvoll geht es in der Kirche zu. Selbst unser Glaube ist ein solches Geheimnis, denn er steht im Widerspruch zu der Natur und der irdischen Logik. Aber unser HErr, der in unsern Herzen den Glauben geschaffen hat (und sei dieser manchmal noch so schwach), steht über den Gesetzen der Natur und der irdischen Logik. Seine Logik ist die Theologie, die göttliche Logik. Darum tun wir auch alle gut daran, daß wir uns im Glauben an GOTT halten und uns von Ihm Sonntag für Sonntag auf geheimnisvolle Weise im rechten Glauben und im ewigen Leben bestärken lassen. Wer hunger nach Vergebung und Leben hat, der komme zum Gottesdienst. Hier gibt es, verbunden mit dem Namen JESUS CHRISTUS, die Geheimnisse des Glaubens und des Lebens. Hier gibt es Leben und Seligkeit. Es liegt an uns, dieses mit dem Glauben zu erfassen. Amen.

*Pfr. Marc Haessig*